

Reporting Checkliste für Bachelorarbeiten



Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Literaturübersichtsarbeiten sichern

Marion Burckhardt und Yvonne Seeger

Die Bachelorarbeit stellt Studierende oft vor Herausforderungen. In diesem Beitrag wird eine Reporting Checkliste zu Literaturübersichtsarbeiten in Bachelorarbeiten vorgestellt und für Studierende erläutert. Diese Checkliste basiert auf der Methodenliteratur und wurde partizipativ mit Studierenden und Lehrenden entwickelt.

Transparenz und Nachvollziehbarkeit sind Werte guter wissenschaftlicher Praxis und spielen bereits im Studium eine zentrale Rolle. An der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart (DHBW) wurden Reporting Checklisten für Studierende zu verschiedenen Forschungsdesigns entwickelt. Diese können sowohl die Transparenz und Nachvollziehbarkeit einer Bachelorarbeit fördern als auch zur Planung herangezogen werden. Das Lehr-Forschungsprojekt (Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart, 2022) wurde durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördert.

Die hier vorgestellte Checkliste für Literaturübersichtsarbeiten wurde partizipativ von Studierenden und Lehrenden der gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge der DHBW auf Basis von Methoden- und Fachliteratur sowie Reporting Guidelines und Checklisten zur kritischen Bewertung von Übersichtsarbeiten erstellt.

Die Zielgruppe sind Studierende, insbesondere im Bereich des Bachelorstudiums der Pflege-, Hebammen- und Gesundheitswissenschaften.

Nachfolgend wird eine solche Checkliste vorgestellt und für Studierende erläutert. Anschließend werden auf den Evaluationsergebnissen beruhende Empfehlungen zum Einsatz der Checkliste im Hochschulalltag abgeleitet.

Fallbeispiel zur Erläuterung einer beispielhaften Umsetzung der Reporting Checkliste

Eine Studentin in einem pflegewissenschaftlichen Studiengang führte eine Literaturübersichtsarbeit zu Früh-

mobilisationsformen bei Patient_innen auf einer herzchirurgischen Intensivstation durch. Auf dieser Grundlage wurde ein Entwurf für ein standardisiertes Vorgehen (Mobilisationsprotokoll), ebenfalls im Rahmen der Bachelorarbeit, erstellt. Konkret sind hier Mobilisationsformen und -prozesse von Interesse. Die Forschungsarbeit soll nun in der Bachelorarbeit verschriftlicht werden.

Die Einleitung und der theoretische Rahmen

Die Einleitung (s. Tabelle 1) soll Leser_innen in die Bachelorarbeit einzuführen. Hier wird das zentrale Thema benannt, eingeordnet und in seiner Relevanz erläutert. In unserem Fallbeispiel könnte recht schnell das Thema im Allgemeinen (*Mobilisation in der Herzchirurgie*) und seine Bedeutung für die Genesung aufgegriffen werden. Dann könnte zu dem konkreten Problem übergeleitet werden, welches in der Bachelorarbeit adressiert werden soll (*vielfältige Vorgehensweisen, hohes Risikopotenzial → es soll ein Mobilisationsprotokoll erstellt werden*). In welchem Umfang bereits in der Einleitung auf die Relevanz für die Arbeit eingegangen wird, muss themenspezifisch entschieden werden. Die Relevanz sollte aber schon hier verdeutlicht werden, um das Ziel und die Forschungsfragen der Arbeit logisch anzuschließen.

Es versteht sich von selbst, dass die Grundlagen einer wissenschaftlichen Argumentationsweise beachtet und Ziel und Forschungsfragen präzise formuliert werden. Darüber hinaus sollten einer Gliederungsebene mindestens zwei mit ausreichend Text gefüllte Unterkapitel folgen. Alternativ kann mit fettgedruckten Überschriften gearbeitet werden oder ein weiteres Kapitel (z. B. mit konkreter Praxisrelevanz und daraus abgeleiteter Zielsetzung/Forschungsfrage) erstellt werden.

Für den theoretischen Hintergrund sind alle Begriffe, Theorien und Modelle relevant, die für das Verständnis der Arbeit wichtig sind. Leitend können hier diejenigen sein, die in der Zielsetzung bzw. in den Forschungsfragen aufgegriffen werden und/oder für die Analyse der eingeschlossenen Studien verwendet wurden.

Im verwendeten Beispiel könnte hier vertiefend auf die Bedeutung der Mobilisation in der Herzchirurgie und deren Risiken unter verschiedenen Aspekten (z. B. beatmet/nicht beatmet) eingegangen werden. Ein weiteres Unterkapitel könnte sich mit Mobilisationsprotokollen, deren Sinn und Aufbau befassen. Da die Einleitung einen begrenzten Umfang hat, kann es sinnvoll sein, das konkrete Problem im Zusammenhang mit den Rahmenbedingungen und dem Forschungsstand im theoretischen Hintergrund weiter zu vertiefen. Die Studentin könnte dort das derzeitige Vorgehen in der Praxis oder Ergebnisse vergleichbarer Übersichtsarbeiten ausführlicher beleuchten. Insbesondere, wenn Theorien oder Rahmenmodelle zur Kategorienbildung bei der Datenextraktion verwendet wurden, empfiehlt es sich, diese im theoretischen Hintergrund zu erläutern.

Die Methoden

Die kurze Skizze der Methodik (s. Tabelle 2) kann zu Beginn mit einer kleinen Einführung in das Kapitel verknüpft werden. In den Unterkapiteln des Methodenteils ist die detaillierte Beschreibung und Begründung der Methoden wesentlich, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu schaffen. Daher enthält die Checkliste hier viele Kriterien,

was nicht bedeutet, dass der Methodenteil im Verhältnis zu den anderen Hauptkapiteln einer Bachelorarbeit einen größeren Umfang hat.

Bei Literaturübersichten können aufgrund unterschiedlicher Forschungsfragen auch unterschiedliche Forschungsdesigns einbezogen werden. Dementsprechend können die Einschlusskriterien, die Recherche, die Methoden zur Auswertung und Analyse der Literatur unterschiedlich sein. Es ist auch nicht immer nötig, die Literatur kritisch zu bewerten (z. B. bei Scoping Reviews).

In unserem Fallbeispiel könnte die Studentin sowohl Empfehlungen zur Mobilisation aus Leitlinien ableiten als auch die in Primärstudien beschriebenen Mobilisationsprotokolle analysieren. Dann würde sie sowohl in Literaturdatenbanken als auch in Leitliniendatenbanken mit unterschiedlichen Suchkonzepten und Suchstrings recherchieren. Sie würde neben den Kategorien zur Kurzeinordnung der Leitlinien (z. B. „Herausgeber“) auch Kategorien zu Empfehlungen definieren (z. B. „Empfehlungsgrad“) und passende Datenextraktionstabellen zur Textanalyse erstellen. Für die Ergebnisse der Primärstudien würden diese jedoch anders gestaltet werden und sich eher an Kategorien zur Beschreibung von Mobilisationsprotokollen (z. B. „Sicherheitsaspekte“) orientieren. Idealerweise kann hier ein schöner Bezug zum zuvor beschriebenen Thema im theoretischen Hintergrund hergestellt werden.

Tabelle 1. Reporting Checkliste zu studentischen Literaturübersichtsarbeiten – Teil 1 (Quelle: Burckhardt & Seeger, 2023)¹

Inhalte	Kriterien
Einleitung (10 %–15 %)	
Thema / Problem	<ul style="list-style-type: none"> Die Argumentation führt von allgemeinen Zusammenhängen zum konkreten Problem und ist durch Quellen (z. B. Forschungsergebnisse, epidemiologische Daten) untermauert. – Das Thema ist eingeführt: Es ist klar, worum es geht – Das Problem bzw. die Versorgungslücke ist beschrieben – Folgen bzw. Auswirkungen des Problems sind beschrieben – Die Relevanz bzw. Herausforderung für die konkrete Praxis bzw. die Forschungslücke ist beschrieben (Vertiefung im theoretischen Hintergrund)
Forschungsfrage(n) und Ziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Das Ziel und die Forschungsfrage(n) passen zum Begründungszusammenhang (Problem, Relevanz, Forschungslücke) („Roter Faden“). Das Ziel und die Forschungsfrage(n) sind präzise formuliert (z. B. unter Einsatz von Hilfsschemata wie Population, Intervention, Comparison, Outcome (PICO) oder Population, Concept, Context (PCC)). Das Ziel konkretisiert das Ergebnis, welches im Rahmen der Bachelorarbeit anvisiert und umgesetzt wird (z. B. neue Erkenntnisse / Evidenz zu Thema X für Zielgruppe Y zusammenfassen, Übersicht zu Thema X zur Ableitung von Handlungsempfehlungen für Zielgruppe Y). Notwendige Abgrenzungen wurden vorgenommen. Forschungsfragen sind als W-Fragen formuliert. Ziel und Forschungsfrage(n) sind in einem eigenen Unterkapitel erläutert (oder deutlich hervorgehoben).
Einführung in die Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> Der Aufbau der Arbeit ist kurz skizziert.
Theoretischer Hintergrund (20 % – 30 %)	
Der theoretische Hintergrund ist nach Themen untergliedert beschrieben	<ul style="list-style-type: none"> Wichtige Begriffe, Konzepte und Zusammenhänge (z. B. Physiologie / Pathophysiologie, gesetzliche Grundlagen), die für das Verständnis und die Forschungsarbeit (z. B. Ziel(e), Forschungsfrage(n), Methoden, zur Analyse verwendete Frameworks oder Kategorien) wichtig sind, sind erläutert. Durch Angaben von Quellen wird deutlich, woher das Wissen zum theoretischen Hintergrund / Forschungsstand stammt. Es ist vertieft beschrieben, woraus sich die in der Einleitung genannte Relevanz für die Arbeit ableitet. Forschungsstand / -lücke und / oder Praxisrelevanz / -bezüge sind herausgearbeitet.

¹ Erstellt in Zusammenarbeit mit Studierenden und Lehrenden des Studienzentrums Gesundheit an der DHBW Stuttgart in Anlehnung an (Aromataris & Munn, 2020; Heinemann, 2016; Wallwork & Southern, 2020; Brandenburg et al., 2018; Mayer, 2022; Page et al., 2022; Rethlefsen et al., 2021; Tricco et al., 2018; Joanna Briggs Institute, 2020; Shea et al., 2017).

Werden unterschiedliche Ziele/Forschungsfragen verfolgt oder grundsätzlich verschiedene Literaturquellen einbezogen, kritisch bewertet und analysiert, empfiehlt sich daher eine deutliche Trennung (z.B. durch fettgedruckte Überschriften). Dies gilt auch, wenn, wie im Beispiel, ein Entwurf eines solchen Mobilisierungsprotokolls Teil der Arbeit sein soll. In diesem Fall kann es sinnvoll sein, im Methodenkapitel ein Unterkapitel zu schaffen, indem die formalen Anforderungen an ein solches Protokoll skizziert werden, an denen sich die Studentin orientiert.

Wichtig ist in allen Bereichen eine gute Begründung des methodischen Vorgehens. Eine Begründung und ggf. auch Abgrenzung kann wiederum durch Methodenliteratur unterstützt werden, ohne diese lehrbuchartig zusammenzu-

fassen. Größere Tabellen, die z. B. sowohl die Suchstrategie einzelner Datenbanken als auch die Ergebnisse (Treffer) enthalten, können im Anhang dargestellt werden. Auf den Inhalt dieser Tabellen kann dann im beschreibenden Fließtext sowohl des Methoden- als auch des Ergebniskapitels durch Verweise Bezug genommen werden.

Die Ergebnisse

Welche Literatur wo gefunden und eingeschlossen wurde, kann im Ergebniskapitel (s. Tabelle 3) wieder gut mit der Kurzeinführung in das Kapitel verknüpft werden. In den

Tabelle 2. Reporting Checkliste zu studentischen Literaturübersichtsarbeiten – Teil 2 (leicht gekürzt) (Quelle: Burckhardt & Seeger, 2023)

Inhalte	Kriterien
Methoden (15 % – 20 %)	
Untersuchungsdesign	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Skizzierung und Begründung des methodischen Vorgehens bei der Literaturübersicht in den wesentlichen Schritten. • Ggf. explizite Angabe des Reviewtyps und / oder Angaben zur Methodenquelle, der man folgt.
Ein- und Ausschlusskriterien	<p>Einschlusskriterien (und, wenn sinnvoll, auch Ausschlusskriterien) für zu untersuchende Literatur sind genannt und begründet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltlich: orientiert an Ziel und Forschungsfrage, präzise formuliert (z. B. unter Einsatz von Population, Concept, Context (PCC)). • Methodisch: eingeschlossene Literaturart und / oder spezifische methodische Anforderungen an die Literatur. • Formal: z. B. Publikationszeitraum, Sprache. • Wenn aufgrund verschiedener Forschungsfragen unterschiedliche Einschlusskriterien und methodische Vorgehensweisen erfolgen, sollten diese übersichtlich getrennt dargestellt sein.
Vorgehen bei der Literaturrecherche und -auswahl (wenn erfolgt)	<p>Literatursuche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwendete Literaturdatenbanken oder andere Informationsquellen sind benannt und begründet. • Die Suche ist transparent mit erkennbaren Suchkonzepten, zugehörigen Suchstrings beschrieben. • Die Suche ist für jede Datenbank einzeln aufgelistet. • Das Datum der Suche ist angegeben. • Verwendete Filter sind angegeben. <p>Auswahlprozess:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der konkrete Auswahlprozess anhand der festgelegten Einschluss- bzw. Auswahlkriterien ist beschrieben: <ul style="list-style-type: none"> – Vorgehen bei Titel-Abstract, -Volltextauswahl (wer, wie) – Umgang mit Duplikaten – Verwendete Software und Tools – Wie der Auswahlprozess dokumentiert wurde (z. B. mit PRISMA Flowchart).
Vorgehen bei der kritischen Bewertung der Literatur (wenn erfolgt)	<ul style="list-style-type: none"> • Es ist beschrieben, welche Kriterien zur kritischen Bewertung warum herangezogen wurden. • Verwendete Bewertungsinstrumente sind zitiert. • Modifikationen der Instrumente / Kriterien sind benannt und begründet.
Vorgehen von der Datenextraktion bis zur Datensynthese	<p>Kategorien zur Textanalyse / Datenextraktion sind genannt und begründet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kategorien zur Beschreibung der Charakteristika der eingeschlossenen Literatur sind genannt (z. B. Studiendesign, Land). • Sie sind so ausgewählt, dass die Leser- / Nutzergruppen der Arbeit sich ein Bild davon machen können, welche Literatur verwendet wurde. • Inhaltliche Kategorien sollten genannt werden und zur Forschungsfrage passen. • Komplexere Kategorien sollten genau beschrieben sein. • Verwendete Modelle / Frameworks oder Kategoriensysteme anderer Autor_innen sind begründet und zitiert. <p>Prozesse der Datenextraktion / -analyse sind genannt und begründet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist beschrieben, wer wie mit welcher Software / welchen Tools extrahiert hat. <p>Datensynthese:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Vorgehen, wie die Ergebnisse der eingeschlossenen Literatur zusammengefasst und miteinander verglichen wurden, ist beschrieben. • Wenn ergänzend eine Zusammenfassung für die Praxis oder spezielle Zielgruppen erfolgt, muss beschrieben sein, welche Ziele, Kriterien, Formatvorlagen oder Methodenliteratur hierfür berücksichtigt wurden.

Reporting Guidelines für Zeitschriftenartikel wird meist empfohlen, die Einzelstudien sowohl tabellarisch als auch im Fließtext darzustellen. Unseres Erachtens kann die Beschreibung der Einzelstudien und ihrer Ergebnisse im Fließtext einer Bachelorarbeit kürzer gefasst werden. Der Fokus sollte hier eher auf der zusammenfassenden Darstellung der Analyseergebnisse liegen. Wir empfehlen, diesen Punkt mit der Betreuung abzusprechen. Je nach Umfang kann es auch sinnvoll sein, die Ergebnisse der kritischen Bewertung gesondert darzustellen oder sie der Kurzbeschreibung der eingeschlossenen Literatur zuzuordnen. Hier kann auf eine ausführlichere tabellarische Darstellung im Anhang verwiesen werden.

Eine Bachelorarbeit wird in der Regel von einer Person verfasst, sodass ein Vier-Augenprinzip bei der Literaturbewertung und -analyse nicht möglich ist. Hier können Studierende die Nachvollziehbarkeit und Transparenz erhöhen, indem sie in ihre Bewertungstabellen Direktzitate als Kurzbeleg (ggf. mit [...] gekürzt) oder begründende Kommentare einfügen. Es empfiehlt sich auch, Tabellen von größerem Umfang thematisch aufzuteilen, um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Textanalyse wird als Synthese bezeichnet. In Bachelorarbeiten erfolgt diese in der Regel in Textform (narrativ), da Metaanalysen hier kaum durchgeführt werden. Die Synthese sollte übersichtlich und thematisch gegliedert sein. Ein Bezug zur Zielsetzung und zu den Forschungsfragen sollte deutlich sein. Es kann hier auch sinnvoll sein, begrifflich die in der Datenextraktion verwendeten Kategorien aufzugreifen.

In unserem Beispiel würde die Studentin zunächst die Ergebnisse der Literaturrecherche und -auswahl berichten. Das kann in einem Unterkapitel erfolgen oder mit der Einführung in das Ergebniskapitel verbunden werden. Danach könnte sie ein oder zwei Unterkapitel generieren, in denen die eingeschlossenen Leitlinien und Primärstudien (und ggf. deren Qualität, wenn diese bewertet wurde) beschrieben sind. Viel Wert würde die Studentin auf die Synthese legen, die ein zentraler Themenschwerpunkt ihrer Arbeit

ist und einen klaren Bezug zum Ziel bzw. zu den Forschungsfragen aufweist. Sie würde den Ergebnisteil mit einem letzten Unterkapitel abschließen, das den Entwurf des Mobilisationsprotokolls für die Praxis enthält und erläutert. Wichtig ist, dass Ergebnisse in diesem Kapitel sachlich und ausführlich berichtet werden, ohne sie zu interpretieren.

Das Diskussionskapitel

Die Diskussion (s. Tabelle 4) ist ein weiteres Kernstück der Bachelorarbeit. Hier werden die zentralen Ergebnisse mit Bezug auf die Zielsetzung und die Forschungsfragen zusammengefasst, interpretiert, hinsichtlich ihrer Bedeutung und Aussagekraft diskutiert und in den Forschungsstand bzw. in die Theorie eingeordnet. Im Fallbeispiel könnte die Studentin hier die synthetisierten Ergebnisse der Leitlinien und der Primärstudien umfassend in ihrer Bedeutsamkeit für die Bachelorarbeit beleuchten und vergleichen. Sie könnte vertiefend diskutieren und argumentieren, inwieweit die Ergebnisse der Literaturrecherche als Grundlage für den Entwurf eines Mobilisationsprotokolls zu gebrauchen waren, wo Wissenslücken weiterhin bestehen und wie sie damit umgegangen ist. Es ist wichtig, dass sie die Limitationen ihrer Arbeit selbstkritisch einschätzt. Letztere sind meist schon aufgrund der limitierten Ressourcen in Bachelorarbeiten eingeschränkt, ergeben sich aber vielleicht auch aus der Wahl des methodischen Vorgehens. Die Studentin könnte dann ihre Arbeitsergebnisse mit denen anderer literaturbasiert vergleichen und/oder sie in bestehende Theorien einordnen. Hier empfiehlt es sich, die theoretischen Grundlagen bereits im Theorieteil der Bachelorarbeit gelegt zu haben. In den gesundheits- und pflegewissenschaftlichen Studiengängen ist der Theorie-Praxis-Transfer generell von Bedeutung. Dementsprechend würde die Studentin darlegen, welche Implikationen sich aus ihrer Arbeit für die Pflegepraxis ergeben. Dabei oder ergänzend kann sie auf bestehende Forschungslücken hinweisen, auf die sie ge-

Tabelle 3. Reporting Checkliste für studentische Literaturübersichtsarbeiten – Teil 3 (Quelle: Burckhardt & Seeger, 2023)

Inhalte	Kriterien
Ergebnisse (20% – 30%)	
Kurzübersicht Rechercheergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Es ist beschrieben, in welchem Umfang Literaturreferenzen wo gefunden wurden und welche final eingeschlossen wurden. • Hier Darstellung /Verweis auf ausgefülltes PRISMA Flowchart und Tabellen mit Suchergebnissen (Trefferzahl) der einzelnen Datenbanken (je nach Größe im Anhang). • Die Charakteristik der eingeschlossenen Literatur ist kurz zusammengefasst dargestellt.
Ergebnisse der Qualitätsbewertung (wenn erfolgt)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Qualität der eingeschlossenen Studien bzw. der Evidenz ist (sofern eingeschätzt) beschrieben.
Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse (Synthese)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ergebnisse der Analyse sind zusammenfassend beschrieben, thematisch strukturiert und zielen auf die Beantwortung der Forschungsfrage ab bzw. adressieren die Ziele. • Vergleiche und Bewertungen der Studienergebnisse sind enthalten. • Die Ergebnisdarstellung lässt den roten Faden zwischen Ziel der Arbeit und Methoden zum Erreichen dieses Ziels erkennen. • Ggf. ergänzend durchgeführte Zusammenfassungen für die Praxis oder spezielle Zielgruppen sind dargestellt und erläutert.

stoßen ist und ggf. auch hier beschreiben, was im Themenfeld weiter erforscht werden sollte oder wie damit umgegangen werden könnte. In unserem Fallbeispiel könnte die Studentin auch einen Ausblick geben, wie mit ihrem Entwurf weiter verfahren werden sollte bzw. was damit in der Praxis geplant ist. Das Fazit schließt die Arbeit ab und sollte kurz, aber prägnant sein. Unsere Studentin könnte hier in Bezug auf die Ausgangsproblematik ein aussagekräftiges Statement abgeben, wie ihr Entwurf eines Mobilisationsprotokolls in Zukunft dazu beitragen kann, eine sichere und evidenzbasierte Patient_innenversorgung im Krankenhaus zu gewährleisten.

Abschließende Schlussfolgerungen und Hinweise zum Einsatz der Checkliste im Studium

Die hier vorgestellte Reporting Checkliste, die partizipativ mit Studierenden und Lehrenden erarbeitet wurde, orientiert sich an den Standards der Scientific Community und adressiert darüber hinaus zielgruppengerecht die Berichterstattung von studentischen Forschungsberichten für Bachelorstudierende. An der DHBW Stuttgart sind die Reporting Checklisten in eine digitale Lernumgebung eingebunden, die Studierende bei der Auswahl, Planung, Durchführung und Verschriftlichung eines Forschungsdesigns für ihre Bachelorarbeit im Rahmen von Projekt- oder Bachelorarbeiten unterstützen soll. Dabei wird das methodische Vorgehen verschiedener Forschungsdesigns Schritt für Schritt und orientierend erläutert und auf die entsprechende Methodenliteratur verwiesen. Diese „Methodenbasis“ enthält auch Reporting Checklisten für qualitative und quantitative Forschung. Eine Checkliste für Dokumentenanalysen ist derzeit in Erarbeitung.

Die Reporting Checklisten wurden für die Bachelorarbeiten an der DHBW zur Verfügung gestellt und an-

schließend in drei Fokusgruppen mit Studierenden und Lehrenden evaluiert. Die begrenzte Zeichenzahl dieses Beitrags erlaubt es nicht, auf wichtige Diskussionspunkte, wie sie in unseren Checklisten aufgeführt sind, einzugehen. Daher sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass das didaktische Konzept zur partizipativen Entwicklung der Kriterien, weitere Reporting Checklisten und die Ergebnisse einer umfassenden Evaluation in Kürze auf der Internetseite zum Projekt (<https://www.dhbw-stuttgart.de/forschung-transfer/wirtschaft/projekte/edcon/peer-feedback-map/>) bezogen werden können. An dieser Stelle wird daher nur kurz auf wesentliche Punkte der Evaluation eingegangen und mit Empfehlungen für die Anwendung abgeschlossen.

Ein Prototyp der hier vorgestellten Reporting Checkliste wurde von vielen unserer Studierenden bei der Planung und Verschriftlichung ihrer Bachelorarbeit genutzt und als sehr hilfreich bewertet.

Seitens der Lehrenden wurde eine deutliche Verschiebung zu einer besseren Methodenbeschreibung festgestellt. Allerdings beobachteten sie auch eine akribische, teilweise unreflektierte Übernahme von Inhalten, Begriffen und Überschriften, oberflächliche Argumentationslinien und detaillierte Methodenbeschreibungen zulasten der Ergebnisse und Diskussion. Im Rahmen der Neukonzeption wurden diese Abschnitte für die hier vorgelegte Version soweit möglich erweitert und mit prozentualen Angaben zur Orientierung sowie mit Erläuterungen für Studierende versehen. Die Checklisten haben zum Teil auch zu Irritationen geführt, da Hochschullehrende, die fachlich sehr unterschiedlich sozialisiert sein können, unterschiedliche Vorstellungen von einer guten Bachelorarbeit haben.

Daher sollten die abschließenden Empfehlungen beachtet werden:

- Die Checkliste dient der Orientierung und ersetzt nicht das vertiefte Studium der Methodenliteratur. Zudem kann es bei spezifischen Forschungsdesigns sinnvoll sein, weitere Reporting Guidelines heranzuziehen (<https://www.equator-network.org/>).

Tabelle 4. Reporting Checkliste für studentische Literaturübersichtsarbeiten – Teil 4 (Quelle: Burckhardt & Seeger, 2023)

Inhalte	Kriterien
Diskussion (20 % – 30 %)	
Diskussion und Einordnung der Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Die Diskussion fasst zu Beginn die zentralen Ergebnisse im Hinblick auf Ziel und Forschungsfrage kurz zusammen. • Die Ergebnisse sind im Hinblick auf die Forschungsfrage(n) interpretiert. • Die Ergebnisse sind in ihrer Bedeutung für die allgemeinen Zusammenhänge (z. B. Beziehungen, Generalisierung) diskutiert. • Unerwartete oder extreme Ergebnisse bzw. fehlende Zusammenhänge sind dargelegt. • Die Ergebnisse sind mit den Ergebnissen bestehender relevanter Literatur ggf. mit Theorien und Modellen in Bezug gesetzt (z. B. Unterschiede, Gemeinsamkeiten). • Die Aussagekraft der Ergebnisse und das eigene Vorgehen sind reflektiert und selbstkritisch eingeschätzt (Limitationen). • Die Implikationen für die Praxis (ggf. mit Empfehlungen) sind formuliert und diskutiert. • Implikationen für weitere (Praxis-)Forschung (mit Bezug zu weiter bestehender Forschungslücke) sind genannt. • Ein Ausblick zu weiterem Vorgehen ist gegeben (optional). • Ein kurzes aussagekräftiges Fazit ist enthalten.

- Die hier vorgeschlagene erste Gliederungsebene ist in der Wissenschaft üblich (Batmanabane, 2018; TU Dresden Schreibzentrum, 2019). Die Kapitel, Unterkapitel und Überschriften können aber auch individuell gestaltet werden. Wir empfehlen hier eine Rücksprache mit der Betreuungsperson.
- Wenn die Checklisten in Hochschulen eingesetzt werden, empfehlen wir, sie an den jeweiligen Kontext anzupassen, um Dissonanzen innerhalb der Betreuung der Studierenden und bei der Bewertung ihrer Arbeiten zu vermeiden.
- Die richtige Anwendung der Checklisten sollte zudem im Rahmen der Methodenlehre mit Studierenden besprochen und erprobt werden. Dabei sollte auf die oben genannten Gefahren hingewiesen werden.

Wenn diese Empfehlungen berücksichtigt werden, können auf der Basis der Methodenliteratur und in Zusammenarbeit mit Lehrenden und Studierenden erstellte Reporting Checklisten, wie die hier vorgestellte, Studierenden Orientierung geben und zugleich die Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Bachelorarbeiten verbessern.

Literatur

- Aromataris, E., & Munn, Z. E. (2020). *JBI Manual for Evidence Synthesis*. The Joanna Briggs Institute. <https://synthesismanual.jbi.global>
- Batmanabane, G. (2018). The IMRAD Structure. In P. Sahni & R. Aggarwal (Hrsg.), *Reporting and Publishing Research in the Biomedical Sciences* (S. 1 – 4). Springer Singapore.
- Brandenburg, H., Panfil, E., Mayer, H., & Schrems, B. (Hrsg.). (2018). *Pflegewissenschaft 2: Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung* (Vol. 3). Hogrefe.
- Burckhardt, M & Seeger, Y. (2023). *Reporting Checkliste für studentische Übersichtsarbeiten. Overviews, Scoping Reviews, Systematic Reviews, Meta-Synthesen*. Partizipativ erstellt mit Studierenden und Lehrenden des Studienzentrums Gesundheit an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart. <https://www.dhbw-stuttgart.de/forschung-transfer/wirtschaft/projekte/edcon/peer-feedback-map/>
- Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart. (2022). *Freiraum 2022. Digitale Lernumgebung mit integrierter Methodenbasis und adaptivem, partizipativ erstelltem Peer-Feedback-Konzept. FRFMM-509/2022* [Grant]. <https://stiftung-hochschullehre.de/projekt/peer-feedback-map/>
- Heinemann, M. (2016). *How NOT to Write a Medical Paper: A Practical Guide*. Thieme.
- Joanna Briggs Institute. (2020). *JBI Critical Appraisal Checklist for Systematic Reviews*. <https://jbi.global/critical-appraisal-tools>
- Mayer, H. (2022). *Pflegeforschung anwenden*. Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Page, M. J., Moher, D., & McKenzie, J. E. (2022). Introduction to preferred reporting items for systematic reviews and meta-analyses

- 2020 and implications for research synthesis methodologists. *Res Synth Methods*, 13(2), 156 – 163.
- Rethlefsen, M. L., Kirtley, S., Waffenschmidt, S., Ayala, A. P., Moher, D., Page, M. J., & Koffel, J. B. (2021). PRISMA-S: an extension to the PRISMA statement for reporting literature searches in systematic reviews. *Journal of the Medical Library Association*, 109(2), 174 – 200.
- Shea, B. J., Reeves, B. C., Wells, G., Thuku, M., Hamel, C., Moran, J., ... Henry, D. A. (2017). AMSTAR 2: a critical appraisal tool for systematic reviews that include randomised or non-randomised studies of healthcare interventions, or both. *BMJ*, 358, j4008.
- Tricco, A. C. Lillie, E., Zarin, W., O'Brien, K. K., Colquhoun, H., Levac, D., Moher, D., Peters, M. D. J., Horsley, T., Weeks, L., Hempel, S., Akl, E. A., Chang, C., McGowan, J., Stewart, L., Hartling, L., Aldcroft, A., Wilson, M. G., Garrity, C., ... Straus, S. E. (2018). PRISMA Extension for Scoping Reviews (PRISMA-ScR): Checklist and Explanation. *ANNALS OF INTERNAL MEDICINE*, 169(7), 467 – 473.
- TU Dresden Schreibzentrum. (2019). *IMRAD*. <https://tu-dresden.de/tu-dresden/karriere/weiterbildung/ressourcen/dateien/schreibzentrum/infotek/strukturieren/methode-imrad?lang=de>
- Wallwork, A., & Southern, A. (2020). *100 Tips to Avoid Mistakes in Academic Writing and Presenting*. Springer.



Prof. Dr. Marion Burckhardt

Professorin für Angewandte Gesundheitswissenschaften für Pflege an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (Standort Stuttgart), Projektleitung im Projekt Peer-Feedback-Map, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Gesundheits- und Pflegewissenschaftlerin (M.Sc.), Studentin im Masterstudiengang Higher Education (Universität Hamburg)

marion.burckhardt@dhbw-stuttgart.de



Yvonne Seeger

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Peer Feedback Map an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Gesundheits- und Krankenpflegerin, B.A. Angewandte Gesundheitswissenschaften, Studentin im Masterstudiengang Gesundheits- und Pflegewissenschaften (Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg)

yvonne.seeger@dhbw-stuttgart.de